

Lyrik

Abdalahman Alqalaq

Rudi Burkhardt

Jörg Hartmann

Dirk Hülstrunk

Luca Kieser

Ursula Krechel

Jan Kuhlbrodt

Christian Lehnert

Oksana Maksymchuk

Milena Marković

Anna Julian Mendlik

James Noël

Leonie Ott

Nadine Redlich

Monika Rinck

Leefje Roy

Kinga Tóth

Thomas Wellmann

Mirjana Wittmann

Lyriktreffen Münster

3. bis 5. Juli 2026



Veranstalter



Förderer

Kunststiftung
NRW

LITERARISCHES
COLLOQUIUM
BERLIN LCB



INFORMATION

Kulturamt der Stadt Münster, Stadthaus 1

Klemensstraße 10, 48143 Münster

Fon: 02 51 / 4 92 41 01 · Fax: 02 51 / 4 92 77 52

E-Mail: kulturamt@stadt-muenster.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Kulturamt der Stadt Münster
Leitung: Frauke Schnell
Literaturverein Münster e.V.

Künstlerische Leitung: Aurélie Maurin
Anja Utler

Projektleitung: Jenni Henke

Organisation: Hannah Mämecke
Kim Kristin Wessel

Ausstellung und
Programmheft: Marijke Lukowicz

Mitarbeit: Kerstin Stienemann

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit: Jenni Henke
Kim Kristin Wessel

Grafik und Webdesign: grafik schultz, Köln

Druck: Druckerei Kettler, Bönen/Westfalen

@lyriktreffen.muenster

@lyriktreffen_muenster

VERANSTALTUNGSORTE

Theater Münster | Kleines Haus | Theatertreff

Neubrückenstraße 63 · 48143 Münster

Erbdrostenhof

Salzstraße 38 · 48143 Münster

Stadtbücherei Münster

Alter Steinweg 11 · 48143 Münster

Stadthausgalerie

Rathausinnenhof (Platz des Westf. Friedens) · 48143 Münster

Öffnungszeiten: Mi – So | 12 – 18 Uhr

EINTRITTSPREISE

Gesamtkarte:

39 € / ermäßigt: 28,50 €

Podiumsdiskussion Samstagnachmittag:

13 € / ermäßigt: 10 €

Abendlesungen Freitag und Samstag:

jeweils 16 € / ermäßigt: 12 €

Ausstellung PoesieComic, Lesezimmer und
Preisverleihung im Erbdrostenhof: kostenlos

Studierende, die im Besitz eines Kultursemestertickets sind, erhalten freien Eintritt zu allen Veranstaltungen. Die Ermäßigung gilt für Mitglieder des Literaturvereins, für Schüler:innen, Studierende, Münster-Pass-Inhaber:innen, BFD-Leistende und Schwerbehinderte.

KARTENVORVERKAUF

Theaterkasse des Theaters Münster

Neubrückenstraße 63 · 48143 Münster

Mo – Fr 10 – 18 Uhr | Sa 10 – 14 Uhr

Fon: 0251 / 59 09 - 100 · Fax: 0251 / 59 09 - 205

E-Mail: theaterkasse@stadt-muenster.de

www.theater-muenster.com

Festival
begleitend

An den Spielstätten Seite 20
Büro für überflüssige Worte
 Dirk Hülstrunk nimmt entgegen: aufgeblasene, bürokratische, diskriminierende, nervige, sperrige, umständliche, unverständliche, Füll-, Mode- oder einfach unschöne Wörter.

03 Freitag | 3. Juli 2026

18:00 Stadthausgalerie Münster Seite 10
PoesieComic. Eine Begegnung
Ausstellungseröffnung mit Moritz Baßler
 Rudi Burkhardt | Jörg Hartmann | Luca Kieser
 Jan Kuhlbrodt | Anna Julian Mendlik | Leonie Ott
 Nadine Redlich | Thomas Wellmann

20:00 ~ 22:00 Theater Münster: Kleines Haus Seite 22
Eröffnung, Begrüßung und Moderation
 Jonis Hartmann, Aurélie Maurin und Anja Utler

Poesie und Sprechblase
Lesungen und Gespräche
 Christian Lehnert | Oksana Maksymchuk | Kinga Tóth
 Poesiepreisträgerinnen Milena Marković & Mirjana Wittmann
 Livezeichnerin: Leefje Roy
 Interventionen: PoesieComic

04 Samstag | 4. Juli 2026

11:00 Stadtbücherei Münster Seite 29
Lesezimmer
 Luca Kieser | Jan Kuhlbrodt | Kinga Tóth

13:00 Stadtbücherei Münster Seite 29
Kaffeeklatsch
 Frieder von Ammon

16:30 ~ 18:00 Theater Münster: Theatertreff..... Seite 30
Sprache | Macht | Poesie
Podiumsdiskussion
 Oksana Maksymchuk | Milena Marković
 Monika Rinck | Mirjana Wittmann
 Moderation: Maren Jäger

20:00 ~ 22:00 Theater Münster: Kleines Haus Seite 31
Poesie und Sprechblase
Lesungen und Gespräche
 Abdalrahman Alqalaq | Dirk Hülstrunk |
 Ursula Krechel | James Noël | Monika Rinck
 Interventionen: PoesieComic
 Moderation: Jonis Hartmann, Aurélie Maurin und Anja Utler

05 Sonntag | 5. Juli 2026

10:30 Rathaus
Empfang und Eintrag in das Goldene Buch

11:15 Erbdrostenhof Seite 26/36
Verleihung des Preises der Stadt Münster für Internationale Poesie an Milena Marković, Mirjana und Klaus Wittmann
 Laudatio: Esther Kinsky
 Konstantin Manaev *Cello* | Philipp Scheucher *Flügel*



© Stadt Münster /
Michael C. Möller

Begegnungen und der offene Dialog – über Sprachen, Kulturen und Erfahrungen hinweg – gehören zum Wertvollsten, was Kunst und Literatur zu leisten vermögen. Gerade in einer Zeit, in der Kommunikation zunehmend von Vereinfachung, Formel und Phrase geprägt ist, brauchen wir Räume, in denen Sprache wieder in ihrer ganzen Vielschichtigkeit erfahrbar wird. Das Lyriktreffen Münster schafft solche Räume – und ich freue mich sehr, dass es dafür 2026 das originelle Thema „Poesie und Sprechblase“ gefunden hat.

Seit seiner Gründung 1979 ist das Lyriktreffen eines der bedeutendsten Foren für Gegenwarts-
poesie im deutschsprachigen Raum und weit darüber hinaus. Sein konsequenter Fokus auf dem Zwiegespräch zwischen Original und Übersetzung kann besonders gut zeigen, wie viel Aufmerksam-

keit jedes einzelne Wort von uns verlangt und mit welchem Reichtum an Möglichkeiten uns der Wechsel von einer Sprache in eine andere beschenkt. Lyrik ist eine der ältesten Formen, in der Menschen ihre Erfahrungen, Zweifel und Hoffnungen in Sprache fassen – verdichtet, präzise, oft da am treffsichersten, wo andere Worte versagen. Ein Festival wie das Lyriktreffen erinnert uns daran, dass eine Gesellschaft, die Poesie pflegt, auch eine Gesellschaft ist, die das genaue Hinschauen, das differenzierte Denken und die Empathie für das Fremde pflegt. Das sind keine selbstverständlichen Güter – sie müssen kultiviert werden.

Das Festivalmotto in diesem Jahr trifft einen Nerv der Zeit – „Poesie und Sprechblase“ weist darauf hin, dass zwischen lyrischem Sprechen und floskelhaftem Gerede manchmal nur wenige Nuancen liegen. Und doch trennen sie Welten. Die künstlerischen Leiterinnen des Festivals, Aurélie Maurin und Anja Utler, haben vor diesem Hintergrund ein ebenso herausforderndes wie ansprechendes Programm entwickelt: Mit Lesungen von internationalen Dichter:innen und der faszinierenden Begegnung von Comic und Poesie werden beim

diesjährigen Lyriktreffen ganz unterschiedliche Facetten des Themas erfahrbar – intellektuell und sinnlich zugleich.

Besonders freue ich mich, dass auch 2026 das Festival Schüler:innen die Möglichkeit bietet, Dichter:innen verschiedenster Herkünfte persönlich zu erleben. Die Schullesungen machen Poesie erlebbar und zeigen jungen Menschen, wie kraftvoll Sprache sein kann und wie reizvoll es sein kann, sie bewusst und verantwortungsvoll zu gebrauchen. Flankierend dazu findet an der Universität Münster ein begleitendes Seminar statt, das sich eine vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den literarischen Beiträgen vorgenommen hat.

Das neue Format „Lesezimmer“ lädt darüber hinaus das Münsteraner Publikum ein, Gedichte gemeinsam zu lesen und mit den Autor:innen direkt ins Gespräch zu kommen. Im Licht der Begegnung und des Austauschs steht auch das Begleitprogramm POETRY, welches Lyrik in all ihren Ausdrucksformen erfahrbar macht. Höhepunkt des Festivals ist die Verleihung des Preises der Stadt Münster für Internationale Poesie am 5. Juli im Erbdrostenhof. Der Preis geht in diesem Jahr an die serbische Dichterin Milena Marković sowie an die Übersetzerin Mirjana Wittmann und ihren 2023 verstorbenen Ehemann Klaus Wittmann. Dazu gratuliere ich den Preisträgerinnen sehr herzlich.

Mein Dank gilt der Kunststiftung NRW für ihre großzügige Förderung. Ich danke dem Kulturamt der Stadt Münster, dem Literaturverein Münster, dem Literarischen Colloquium Berlin und allen Beteiligten, die dieses besondere Festival mit ihrem großen Engagement ermöglicht haben. Allen Gästen und Besucher:innen wünsche ich anregende Begegnungen, erhellende Gespräche und unvergängliche poetische Momente.

Tilman Fuchs

Oberbürgermeister der Stadt Münster



Aurélie Maurin © Tobias Bohm

Willkommen zum Lyriktreffen 2026!
Das Leitmotiv unseres diesjährigen Festivals ist „Poesie und Sprechblase“. Wir wenden uns damit einem Phänomen zu, das unsere Gegenwart zunehmend prägt: der Omnipräsenz von Floskeln, Phrasen, Formeln. Schwindelerregend laut, algorithmisch kuratiert, kaum zu ignorieren. Gemeinsam mit unseren Gästen aus Dichtung, Übersetzung und Comic wollen wir uns und Ihnen eine Pause gönnen von der betäubenden Verschlagwortung unseres Denkens und nach anregenderen sprachlichen Figuren suchen. Nach solchen, die man gerne bei sich hat, weil sie aufmerksam sind und genau, weil sie Fragen haben, Witz und ein gutes Gehör.

Manipulation durch Phrasen ist nichts Neues. „ohne sorge sei ohne sorge“ – so ließ Ingeborg

Bachmann, deren 100. Geburtstag wir 2026 feiern, die Konsumwelt im Gedicht „Reklame“ säuseln. Bachmanns präzise gefasste Sprechblase gibt einen kraftvollen Impuls, mit dem nun 70 Jahre später acht Künstler:innen aus Poesie und Comic in einen Dialog aufgebrochen sind. Beide Kunstformen setzen dem digitalen Dauerschäumen Präzision und Verknappung entgegen, für das Lyriktreffen haben die Künstler:innen nun nach 2024 schon zum zweiten Mal Kooperationsmöglichkeiten erkundet. Die Ergebnisse ihrer gemeinsamen Arbeit sind zu sehen in der Stadthausgalerie: „PoesieComic. Eine Begegnung“.

Dass Begegnungen unerwartet Neues erschaffen können – diese Hoffnung trägt auch zwei Formate, mit denen wir die Räume für direkten persönlichen Austausch erweitern. 2026 können Sie nicht nur Ihren Wortballast im „Büro für überflüssige Worte“ bei Dirk Hülstrunk abgeben. Wir laden Sie außerdem ein, von Lyrik-Hörenden zu Lyrik-(Mit-)Sprechenden zu werden. Zum ersten Mal richten wir „Lesezimmer“ ein, in denen Sie Gedichte unserer Gäste



Anja Utler © Tom Langdon

gemeinsam mit anderen lesen und diskutieren können. Zunächst in kleinen Gruppen, mit Gleichgesinnten und je einem Dichter, einer Dichterin, und anschließend in größerer, locker sprudelnder Runde beim „Kaffeklatsch“.

Wie immer liegt auch dem diesjährigen Lyriktreffen das poetische Zwiegespräch zwischen den Sprachen besonders am Herzen. Der traditionsreiche Preis der Stadt Münster für Internationale Poesie geht 2026 an die serbische Dichterin Milena Marković und das Übersetzerpaar Mirjana und Klaus Wittmann – wir gratulieren! Inmitten algorithmisierter Sprachmuster gewinnt die poetische Übersetzung noch an Bedeutung, ist doch der sorgsame Gedankentransfer von der einen in eine andere Sprache prädestiniert dafür, hohle Sprechblasen zu identi-

fizieren und platzen zu lassen. Ähnliche Erfahrungen dürften Autor:innen machen, deren Wirklichkeit den Sprachwechsel alltäglich fordert. Wir freuen uns darauf, diese und ähnliche Fragen mit unseren Gästen zu diskutieren – und natürlich, die Dichter:innen des Festivals lesen zu hören, in diesem Jahr illustrativ begleitet vom Graphic Recording durch Leefje Roy. Bei den großen Lyriklesungen am Freitag und Samstag Abend begegnen Sie u.a. in den Stimmen von Ursula Krechel, Oksana Maksymchuk, James Noël, Abdalrahman Alqalaq und Monika Rinck der Kraft poetischer Präzision.

Wir wünschen viel Vergnügen beim ersten Kennenlernen des Programms und unserer Gäste hier im Heft, und freuen uns darauf, Sie im Juli persönlich begrüßen zu dürfen!

Wir freuen uns auf Sie!
Aurélie Maurin & Anja Utler



Reklame

Wohin aber gehen wir
ohne sorge sei ohne sorge
 wenn es dunkel und wenn es kalt wird
sei ohne sorge
 aber
mit musik
 was sollen wir tun
heiter und mit musik
 und denken
heiter
 angesichts eines Endes
mit musik
 und wohin tragen wir
am besten
 unsre Fragen und den Schauer aller Jahre
in die Traumwäscherei ohne sorge sei ohne sorge
 was aber geschieht
am besten
 wenn Totenstille

 eintritt

 (1956)

EINE AUSSTELLUNG

Rudi Burkhardt | Jörg Hartmann | Luca Kieser
 Jan Kuhlbrodt | Anna Julian Mendlik | Leonie Ott
 Nadine Redlich | Thomas Wellmann

Eröffnung mit **Moritz Baßler**

Wo treffen sich Bleistifte und Worte, Verse und Sprechblasen? Beim Lyriktreffen finden Poesie und Comic erneut zueinander! Wir haben das Format, das mit dem Lyriktreffen 2024 als kleines kooperatives Experiment gestartet wurde, weiterentwickelt und auf die nächste Stufe gehoben. Vergleichbar dem mittlerweile etablierten „Poetry Film“, wird ein neues Genre ins Leben gerufen: PoesieComic! Dazu haben wir erneut Comicautor:innen und Dichter:innen nach Münster eingeladen, um in einem mehrtägigen Labor beide Kunstformen in Dialog zu bringen. Einblicke in die Kooperation wird es auf der großen Bühne geben, vor allem aber erfahren die entstandenen Arbeiten mit der Ausstellung *PoesieComic. Eine Begegnung* eine umfassende Präsentation in der Stadthausgalerie Münster. Die Ausstellung wird zum Auftakt des Lyriktreffens mit Begleitung durch den Kultur- und Literaturwissenschaftler Moritz Baßler, Professor an der Universität Münster, eröffnet. Sie wandert im Herbst weiter ins Literarische Colloquium Berlin. Dabei schenkt auch die poetische Tradition dem diesjährigen Poesie-Comic-Projekt einen wichtigen Impuls: Von Ingeborg Bachmanns Gedicht „Reklame“ mit seinem besänftigenden Säuseln „ohne sorge sei ohne sorge“ geht durch die Omnipräsenz medialer, digitaler und kriegerisch aufgerüsteter Sprechblasen heute eine neue Energie aus. Die große Dichterin scheint in ihrem Jubiläumsjahr dem Lyriktreffen einen Wink zu geben – einen Funken, der beide Genres füreinander entflammen lässt.

Ausstellung in der Stadthausgalerie Münster
vom 3. – 24. Juli 2026

Eröffnung: Freitag | 3. Juli 2026, 18 Uhr

Öffnungszeiten: Mi – So | 12 – 18 Uhr (Eintritt frei)

> Aus: Ingeborg Bachmann: Werke Bd. 1. Gedichte
 © 1978 Piper Verlag GmbH, München
 #seimitsorge © Nadine Redlich

03
BIS
05

3.– 5. Juli | PoesieComic & Interventionen

Theater und Stadthausgalerie Münster

Rudi Burkhardt interessiert sich für Haushalt, Kunsthandwerk & Design, Witze in Gedichten und vieles mehr. Er studierte Kunstgeschichte und Literarisches Schreiben in Karlsruhe, Leipzig und Berlin. Sein Alter Ego „Sandra“ veröffentlichte 2018 den Debutband *Wer A sagt* über Phänomene des Ornamentalen im Gutleut Verlag, 2024 folgte *Fragmente einer echten Ikone* mit Fehlübersetzungen von Liebesgedichten Francesco Petrarcas bei kookbooks. Zuletzt erschien das Pamphlet *Refunded Python Show* bei TABLOID Press. Burkhardt war Preisträger für Lyrik beim 24. open mike 2016: „Formbewusst, sicher im Sprachgebrauch und mit großer Leichtigkeit gelingt es den Gedichten Sandra Burkhardts dem hohen Ton Petrarcas das Eigene abzulauschen und es zu beleuchten mit der Intimität des eigenen Leselichts“, so die Laudatorin Inger-Maria Mahlke. 2025 erhielt Burkhardt den Leonce-und-Lena-Preis.

© Natalia Reich

03
BIS
05

3.– 5. Juli | PoesieComic & Interventionen

Theater und Stadthausgalerie Münster

Jörg Hartmann, geboren 1972, studierte Druckgrafik und Illustration an der School of Design in Münster, dort entdeckte er ab 1996 seine Leidenschaft fürs Comiczeichnen und die Aquarellmalerei. Bereits während des Studiums publiziert er bei namhaften deutschen Verlagen, ab 2015 auch international. In Deutschland erschienen u.a. die Comics *Nostradamus* (Ehapa, 2007), *Wilsberg – In alter Freundschaft* (Carlsen, 2012) und *Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?* (Goldmann, 2023). *LIBERTY*, eine Graphic Novel über die Entstehungsgeschichte der Freiheitsstatue, erschien 2024 in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, England und den USA. Der Kölner Stadt-Anzeiger schrieb: „*LIBERTY* zeigt auch, welche Kraft eine träumerische Idee inmitten des politischen Klein-Kleins entwickeln kann.“ Hartmann ist damit zu einer Präsentation in die Society of Illustrators nach New York eingeladen. Er lebt und arbeitet in Münster, wo er seine Galerie betreibt. Aktuell arbeitet er an einem Buchprojekt für den französischen Literaturverlag Albin Michel.

© grafik schultz

Tierisch, welch unterschiedliche Dinge ich sehe,
hasse und lese und spreche und schreibe und denke!



> © Jörg Hartmann

> Aus: Sandra Burkhardt, *Fragmente einer echten Ikone. Petrarca-Variationen, kookbooks Berlin 2024*

04
11:00
03
BIS
05

SA 4. Juli 2026 | 11 Uhr
Stadtbücherei Münster (Lesezimmer)

3.–5. Juli | PoesieComic & Interventionen
Theater und Stadthausgalerie Münster

Luca Kieser studierte Philosophie, Ethik und Sprachkunst in Heidelberg, Leipzig und Wien. Sein Debütroman *Weil da war etwas im Wasser* stand drei Monate in Folge auf der ORF-Bestenliste und war für den Deutschen Buchpreis nominiert. Sein zweiter Roman *Pink Elephant* wurde von Books at Berlinale ausgewählt und vom Deutschen Literaturfonds ausgezeichnet.

„Als Luca Kieser das Café verlässt (...) hat man jedenfalls das Gefühl den reflektiertesten pinkfarbenen Elefanten getroffen zu haben, der den Debattenporzellanladen je betreten hat“, resümierte Kathleen Hildebrand in der Süddeutschen Zeitung dazu. Im Herbst 2026 erscheint sein dritter Roman *Simsalabim, Simon Brenner*. Luca Kieser lebt in Wien.



© Ina Aydoğan

und über das ständige Gerangel vergaßen wir ganz
wie schwer es erst werden sollte
den Tieren in uns Schutzgebiete zu schaffen
würde erst das ewige Beben einsetzen

04
11:00
03
BIS
05

SA 4. Juli 2026 | 11 Uhr
Stadtbücherei Münster (Lesezimmer)

3.–5. Juli | PoesieComic & Interventionen
Theater und Stadthausgalerie Münster

Jan Kuhlbrodt wurde 1966 in Karl-Marx-Stadt geboren. Er studierte Politische Ökonomie und Philosophie in Leipzig und Frankfurt am Main, bevor er seine literarische Ausbildung am Deutschen Literaturinstitut Leipzig fortsetzte. Heute lebt er als freier Autor in Leipzig. Zuletzt erschienen im Gans Verlag Berlin der Essayband *Schrift unter Tage. Essays und Kolumnen* (2023), *Krüppel Passion – oder Vom Gehen* (2023), der dritte Teil seiner Chemnitzer Trilogie, sowie der Gedichtband *Wäsche im Wind und Polizisten* (2025). Jens Kassner schreibt über „*Das Land und ich wir werden*“ (2022) in der Chemnitzer Freien Presse: „Jan Kuhlbrodt ist (...) ein exakter Beobachter. Sein Sichtfeld aber ist eingeschränkt. Er hat Multiple Sklerose in fortgeschrittenem Stadium, ist auf den Rollstuhl angewiesen. Eine Reise mit der Mitteldeutschen Regiobahn zu einer Lesung in Chemnitz gerät zum Road Movie.“



© Nelly Tragousti

Wenn sie viel später einmal die Kühlschränke aus dem
Schwemmsand ziehen
sich wundern über vertrackte verdreckte Technologie
werden sie auf unsere Texte treffen.
verdreckt und vertrackt sind auch die.

> Aus: Luca Kieser, *manchmal ist eine tragische Liebe*, hochroth, München 2023

03
BIS
05

3.– 5. Juli | PoesieComic & Interventionen

Theater und Stadthausgalerie Münster

Anna Julian Mendlik, geboren 1986, lebt als Autorin in Berlin. Sie veröffentlichte mehrere Lyrikbände, zuletzt *Pandoras Playbox* (2022) und *Dante im Darkroom* (2026). Ihre Arbeit bewegt sich an den Schnittstellen von Lyrik und visueller Kunst, Musik und Gebärdensprachpoesie; sie beteiligte sich an zahlreichen künstlerischen Kooperationen und co-kuratierte das Festival *Coming Out, Inviting In* im Literarischen Colloquium Berlin. 2021 erhielt sie den Wolfgang-Weyrauch-Förderpreis beim Literarischen März, dessen Jury ihre Gedichte lobte: „Fernab jeder pathetischen Bekenntnisgestik werden Motive der Geschlechtlichkeit, der fluiden Gender-Konstruktion und des weiblichen Körpers in anspielungsreiche Verse gefasst.“ 2023 folgte der Basler Lyrikpreis. Sie war Stipendiatin der Akademie der Künste Berlin in Olevano Romano (2023) und Stadtschreiber:in in Tübingen (2024).

© Björn Kuhlrig

wen kann ich fragen. zwischen körpern
aus holz, oder marmor, granit. singen im kanon:
lasst uns doch, lasst uns doch selber sprechen
sternchen hier, sternchen da, kisskiss

03
BIS
05

3.– 5. Juli | PoesieComic & Interventionen

Theater und Stadthausgalerie Münster

Leonie Ott ist Comiczeichnerin und lebt in Berlin. Sie studierte Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft in Berlin und Paris. In ihrer Arbeit bewegt sie sich zwischen Comic, Illustration und Theater, zwischen gezeichneter Linie und räumlicher Inszenierung. 2022 und 2023 leitete sie gemeinsam mit Johanna Maierski und Aisha Franz die Comic-Programmreihe *Colorama Clubhouse*. 2023 erschien gemeinsam mit dem Dramatiker Mazlum Nergiz ihr Debüt *Koma* im März Verlag. Auf *Books are gay as fuck* heißt es dazu: „Leonie Ott schafft es, mit ihren unverwechselbaren Bildern die Grenzerfahrungen zwischen Lust und Verzweiflung einzufangen, und beschwört einen Drogentrip herauf, der Ekstase verspricht, aber jederzeit in eine andere Richtung zu kippen droht.“ Im Semester 2024/2025 hatte sie die Vertretungs-Professur für Storytelling und grafisches Erzählen an der Hochschule Hannover inne. Ende 2026 geht sie mit einem Stipendium des Berliner Senats an die Cité Internationale des Arts Paris.

© Lisa Schulz



> Aus: *Anna Julian Mendlik, Dante im Darkroom*,
Verlagshaus Berlin, 2026

> Aus: *Danke Magazin 2025* © Leonie Ott

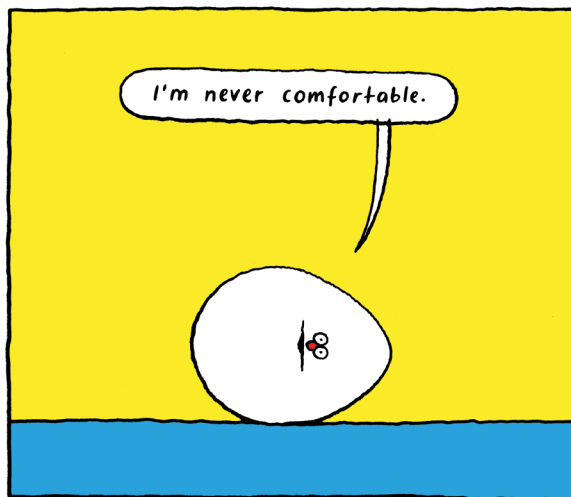
03
BIS
05

3.–5. Juli | PoesieComic & Interventionen
Theater und Stadthausgalerie Münster



Nadine Redlich, 1984 geboren, lebt und arbeitet als Cartoonistin in Düsseldorf. Ihr feiner Blick für subtile Beobachtung prägt all ihre Publikationen: In ihrem neuesten Buch *Doing the Work* widmet sie sich den Mühen des Alltags; frühere Bände wie *Ambient Comics*, *Paniktotem*, *Stones* und *I Hate You – You Just Don't Know It Yet* erkunden Humor, Melancholie und Wut in unverwechselbarem Stil. Ihre Cartoons erscheinen in internationalen Magazinen und Zeitungen wie *The New York Times*, *DIE ZEIT*, *Süddeutsche Zeitung* und *Frieze*; zu ihren Auftraggebern zählen Google, Apple und Le Monde. Lisa Damberg schrieb über sie in *THE DORF*: „Einfach ist anders. Die scharfsinnige Komik in Nadine Redlichs Zeichnungen zu beschreiben scheint fast wie ein zweckloser Aufwand – es ist unmöglich, all die versteckten visuellen Schichten zu erfassen.“

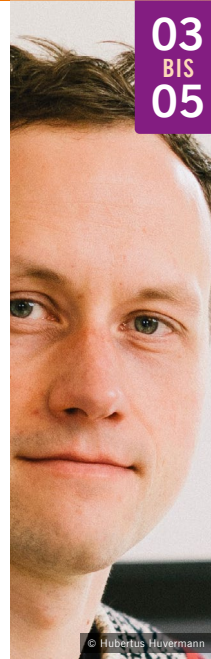
© Miles Fischer



> Aus: *Doing The Work* 2024 © Nadine Redlich

03
BIS
05

3.–5. Juli | PoesieComic & Interventionen
Theater und Stadthausgalerie Münster



Thomas Wellmann, auch bekannt als Wellmaus, lebt und arbeitet im Münsterland. Er studierte Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Düsseldorf und war anschließend als Storyboard Artist, Background Designer und Visual Development Artist für internationale Animationsserien und Filme tätig, darunter *Adventure Time*, *Summer Camp Island* und *Plankton: The Movie* bei Cartoon Network Studios und Nickelodeon. Als Comiczeichner ist er vor allem für seine Serien *Pimo & Rex* und *Nika, Lotte, Mangold!* bekannt, die auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Dänisch erschienen sind. Er wurde zweifach mit dem ICOM Independent Comic Preis ausgezeichnet und war 2024 für den Max & Moritz-Preis nominiert. In der Begründung heißt es: „Thomas Wellmann begegnet seinen Figuren und Lesern auf Augenhöhe. Das ist seine große Qualität. Wer das beherrscht, kann Moralisieren und Belehren vermeiden.“

© Hubertus Huvermann

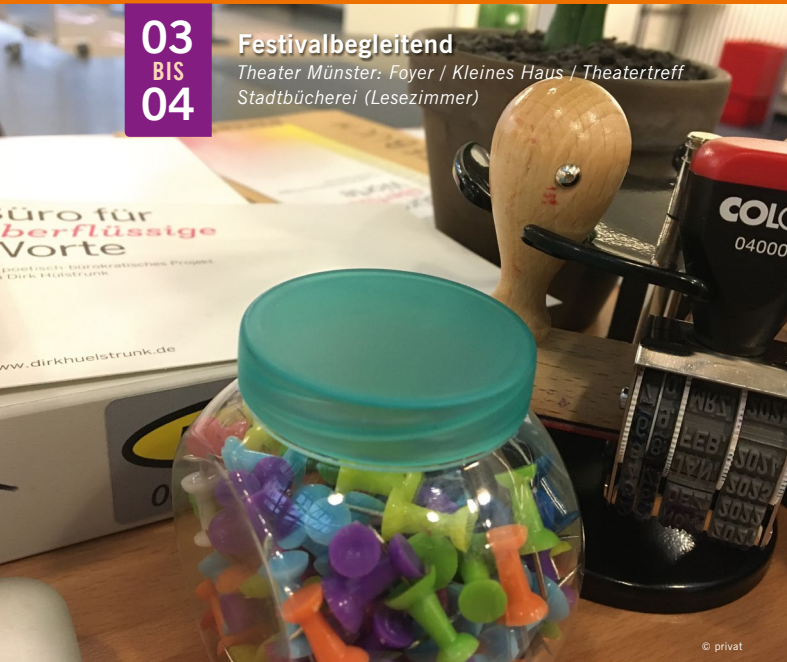


> © Thomas Wellmann

03
BIS
04

Festivalbegleitend

Theater Münster: Foyer / Kleines Haus / Theatertreff
Stadtbücherei (Lesezimmer)



© privat

04
20:00

SA 4. Juli 2026 | 20 Uhr

Theater Münster: Foyer / Kleines Haus



© privat

Dirk Hülstrunk, geboren 1964 in Frankfurt am Main, lebt und arbeitet als freier Autor, Sound Poet, Audiokünstler, Dozent und Kulturaktivist in Frankfurt. Beeinflusst von Fluxus, Dada, Konkreter Poesie, Gertrude Stein und elektronischer Musik, bewegen sich seine Arbeiten häufig zwischen Medien und Gattungen. Seit 2015 betreibt er das *Büro für Überflüssige Worte* als mobile poetische Büroeinrichtung im öffentlichen Raum. Kathrin Schwedler schrieb 2020 über seinen Band *den fehler wiederholen*: „Hülstrunk stößt mit seinen Operationen am offenen Wort lässig und mit inhaltlicher Bodenhaftung beim Rezipienten swingendes Kopftheater an.“ 2025 erschien *When Repetition Stops, You Are Dead*, ein zweisprachiger Gedichtband (dt./engl.), bei Corona-Samizdat in Izola, Slowenien.

Für das Lyriktreffen 2026 öffnet der Frankfurter Dichter und Multimediakünstler Dirk Hülstrunk sein „Büro für überflüssige Worte“. Als mobile „poetisch-bürokratische Installation“ hat sich Hülstrunks Büro einen geradezu legendären Ruf erarbeitet, nimmt es doch alles entgegen, dem man im eigenen Kopf lieber nicht mehr begegnen will: „aufgeblasene, bürokratische, diskriminierende, nervige, sperrige, umständliche, unverständliche Wörter, Füllwörter, Modewörter oder einfach unschöne Wörter“. Als „poetisch-bürokratische Installation“ nur komplett mit Stempel, gratis Ersatzwort und „ökologisch-künstlerischem Recycling“, ist Dirk Hülstrunks Büro vor allem eines: eine Einladung zu Gespräch und Spiel, zum gemeinsamen Nachdenken über Sprache, deren Macht und Ohnmacht. Und sobald das Büro die Läden schließt, verwandelt es sich und verhilft dem Unerwünschten zu einem frischen Auftritt als Poesie. Um eine Performance von Dirk Hülstrunk zu zitieren: „eigentlich alternativlos“.

den fehler
verschicken
den ruf

verwandeln
die fehler
verteidigen

den fehler
aufzählen

> Aus: Dirk Hülstrunk. *when repetition stops you are dead*, Corona-Samizdat Publishing, Izola 2025

03
20:00

FR 3. Juli 2026 | 20 Uhr

Theater Münster: Kleines Haus

MODERATION

Jonis Hartmann, Aurélie Maurin und Anja Utler

Mit Interventionen durch die Künstler:innen von „PoesieComic“

Sprechblase trifft Poesie trifft Lyriktreffen!

Auf der großen Bühne hören Sie am Freitag- und Samstagabend internationale Dichter:innen in Lesung und Gespräch. In diesem Jahr lassen zudem unsere „PoesieComic“-Künstler:innen ihre Arbeiten aufblitzen und wird der Übergang von Wort zu Bild direkt erlebbar: Graphicrecorderin **Leefje Roy** wird am Freitag das auf der Bühne Gesprochene zeichnerisch begleiten.

Automatismen aushebeln, Verbindungen wie Distanzen ausloten – das ist die Triebfeder von Kooperationen wie „PoesieComic“ wie auch der Poesie. Eingebübten Phrasen antworten die Dichter:innen dieses Abends mit Genauigkeit. Der Blick auf die Sprache durch eine mehrsprachige Dichterin wie **Kinga Tóth** bringt Unerwartetes an den Tag (etwa, wie nah die „Ruhe“ bei der „Hure“ liegt); **Milena Markovičs** Blick auf das Familienleben, zeigt, bei sprachlicher Gegenwehr, eine Wirklichkeit jenseits von Klischees: „etwas in meinem mund lässt mich jetzt verkehrte worte sagen“. Klarheit prägt ebenso **Oksana Maksymchuks** Gedichte, in denen sich der „Akt des Übersetzens“ zwischen Sprache und einer durch den Krieg zerstörten Wirklichkeit neu bewähren muss – und die ihren Leser:innen gerade durch Distanz eine vorsichtige Annäherung erlauben.

Vorsichtige Annäherungen ließen sich auch die Gedichte **Christian Lehnerts** nennen, sie aber weiten die Aufmerksamkeit für eine Welt jenseits des Menschlichen: „Ein Fremdes singt / Von Fremde“ – auf dass hinter den Sprechblasen die verschiedenen Welten sicht- und hörbar werden!



Jonis Hartmann
© Ayna Steigerwald



Aurélie Maurin © Tobias Böhm



Anja Utler © Tom Langdon

03
20:00

FR 3. Juli 2026 | 20 Uhr

Theater Münster: Kleines Haus



© Frank Höhler / Suhrkamp Verlag

Christian Lehnert, geboren 1969 in Dresden, ist Dichter und Theologe. Er verweigerte in der DDR den Wehrdienst mit der Waffe und studierte später Theologie und Orientalistik in Leipzig, Berlin und Jerusalem. Acht Gedichtbücher und vier Prosa-bände erschienen im Suhrkamp Verlag, zuletzt: *Das Haus und das Lamm. Fliegende Blätter zur Apokalypse des Johannes* (2023) und *opus 8. Im Flechtwerk, Gedichte* (2022). „Lehnerts Frömmigkeit ist seine dichterische Ausdruckskraft. Seine Gedichte sind Choräle, die das Leben in all seinen Erscheinungsformen feiern. Trotz der strengen Form wirken sie schlicht und einfach und sind gerade dadurch schön,“ so Jörg Magenau dazu in der Süddeutschen Zeitung. 2012 erhielt Christian Lehnert den Hölty-Preis für sein lyrisches Gesamtwerk, 2016 den Eichendorff-Literaturpreis und 2025 den Friedrich-Hölderlin-Preis.

Die Stimme pocht im Weißdorn / sie wird schwer

Wie Eistau / flattert schwach. Ein Fremdes singt
Von Fremde / die kein Fallender durchschaut /
Solange er sich noch gehalten glaubt

> *unpubliziert*

03
20:00

FR 3. Juli 2026 | 20 Uhr

Theater Münster: Kleines Haus

04
16:30

SA 4. Juli 2026 | 16.30 Uhr

Theater Münster: Theatertreff

Oksana Maksymchuk ist ukrainisch-amerikanische Dichterin, Wissenschaftlerin und Literaturübersetzerin. Sie schreibt auf Ukrainisch und Englisch und ist Autorin von zwei preisgekrönten Gedichtbänden auf Ukrainisch. Ihr englischsprachiges Debüt *Still City: Diary of an Invasion* stand auf der Longlist des Griffin Poetry Prize 2025 und des PEN/Voelcker Award for Poetry 2025; auf Deutsch erschien es als *Tagebuch einer Invasion* bei Hanser. In der *taz* schrieb Jens Uthoff darüber: „Maksymchuks Gedichte sind deshalb so besonders, weil sie präzise und ohne jedes Pathos die Kriegswirklichkeit beschreiben. Gerade die Nüchternheit ihres Stils hat den Effekt, dass man innehält, nachdenklich wird.“ Sie ist Trägerin des National Endowment for the Arts Translation Fellowship und des Scaglione Prize der Modern Language Association. Maksymchuk promovierte in Philosophie an der Northwestern University.

© Dirk Skiba

War das die Wendung, die du wähltest,
oder erfand ich sie
in diesem Akt des Übersetzens
zwischen Zunge und
Sprache, Auge und
Bildschirm, Herz und
Hand, zwischen deinem
Entsetzen und meinem Ungenügen?

03
20:00

FR 3. Juli 2026 | 20 Uhr

Theater Münster: Kleines Haus

04
11:00

SA 4. Juli 2026 | 11 Uhr

Stadtbücherei Münster (Lesezimmer)

Kinga Tóth, 1983 in Ungarn geboren, ist Sprachwissenschaftlerin, Visuell-Klang-Poetin, Illustratorin und Kulturmanagerin. Sie schreibt auf Deutsch, Ungarisch und Englisch und präsentiert ihre Texte in Installationen und Performances. Im Rahmen ihrer Promotion im Programm Wissenschaft & Kunst (Universität Mozarteum Salzburg/ Paris-Lodron Universität Salzburg) erforscht sie Nonnenkunst. 2020 erhielt sie den Hugo Ball Förderpreis und den Prix Littéraire Bernard Heidsieck; 2023/24 war sie DAAD-Stipendiatin und MQ Writer-in-Residence in Wien, 2025 Stadtschreiberin in Waidhofen an der Ybbs. 2026 erscheint *MariaMachina* bei Matthes & Seitz und ist sie Stipendiatin der Akademie der Künste in Rom. Beate Träger schrieb im Freitag über ihren Band *Mondgesichter*: „Erzählt verspielt und mit Humor von Krankheit. Es lässt uns aufmerksamer werden im Blick auf den eigenen Körper.“

© Verena Mayrhofer

R-U-H-E buchstabiert er, wäh-
rend er brüllt. Das ist eine Fremdsprache, bedeutet nichts,
nur Brüllen. Vier Buchstaben. Genau wie Hure, nur eine
andere Reihenfolge

> Aus: Oksana Maksymchuk. *Tagebuch einer Invasion. Gedichte.*
Deutsch von Matthias Kniep, mit einem Nachwort von Ilya Kaminsky.
Edition Lyrik Kabinett bei Hanser, München 2025

> Aus: Kinga Tóth. *Mondgesichter, Rohstoff,*
Matthes & Seitz, Berlin 2022

03

20:00

04

16:30

05

11:15

FR 3. Juli 2026 | 20 Uhr

Theater Münster: Kleines Haus

SA 4. Juli 2026 | 16.30 Uhr

Theater Münster: Theatertreff

SO 5. Juli 2026 | 11.15 Uhr

Erbdrostenhof | Laudatio: Esther Kinsky

Lesungen der Preisträgerinnen für Internationale Poesie

Milena Marković, 1974 in Zemun bei Belgrad geboren, erhielt als Lyrikerin, Dramatikerin und Drehbuchautorin internationale Anerkennung. Sie studierte Dramaturgie an der Fakultät für darstellende Künste in Belgrad, an der sie heute selbst lehrt. In Serbien gilt sie seit Jahren als eine der prägenden literarischen Stimmen ihrer Generation. Ihr Werk bewegt sich zwischen Poesie, Theater und Prosa. Für den Band *Deca* (Kinder) wurde sie 2021 mit dem renommierten serbischen NIN-Preis ausgezeichnet.

© Milan Stojić

obdanište je bilo strašno rekli su
da moram da idem jer svi moraju da rade i uče
i niko neće biti kod kuće
obdanište je bilo pored moje zgrade i ja sam
odlazila do ograde kad su nas vodili napolje i
gledala sam
svi su bili kod kuće i mama je lupila šerpom i sestra je
gledala kroz prozor i otac je pušio cigaretu na prozoru
brat je došao popeo se stepenicama
ušao u zgradu da ide kući samo ja ne mogu
onda bi me kaznila vaspitačica što se penjem na ogradu
isto tamo u jaslicama kad bi neko zgrešio svi bi dobili
lančano po guzici i svaki dan sam plakala

> Aus: Milena Marković, *deca*, LOM, Belgrad 2021



Mirjana Wittmann, 1938 in Sarajevo geboren, wuchs in Belgrad auf und studierte an der Universität Heidelberg. Sie lebt in Bonn und arbeitet als literarische Übersetzerin, die aus dem Serbischen, Kroatischen und Bosnischen ins Deutsche überträgt. Wittmann hat zahlreiche Werke zeitgenössischer Autorinnen und Autoren aus Südosteuropa ins Deutsche übertragen. Viele ihrer Übertragungen veröffentlichte sie gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Übersetzer Klaus Wittmann.

Klaus Wittmann (1937–2023) setzte sich über Jahrzehnte hinweg für die Vermittlung südosteuropäischer Literatur ein und prägte den literarischen Austausch zwischen dem ehemaligen Jugoslawien und dem deutschsprachigen Raum. Für ihre Übersetzung von David Albaharis *Mutterland* wurden die beiden 2006 mit dem Brücke Berlin Literatur- und Übersetzerpreis ausgezeichnet, 2011 erhielten sie den Paul-Celan-Preis für ihr gemeinsames Lebenswerk.

die kindertagesstätte war schlimm sie sagten mir
ich müsse hin weil sie alle arbeiteten und lernten
und niemand würde zu hause sein
die tagesstätte war neben unserem haus und ich
lief bis zum zaun als wir ausgeführt wurden
und sah
alle waren zu hause und mama klapperte mit den töpfen und
meine schwester
schaute aus dem fenster und papa rauchte am fenster
und mein bruder kam stieg die treppe hoch
und ging ins haus nur ich durfte das nicht
später bestrafte mich die erzieherin weil ich auf den zaun
geklettert war
wie in der kinderkrippe wenn jemand etwas ausgefressen hatte
bekamen alle
der reihe nach den hintern versohlt und so heulte ich jeden tag

> Aus: Milena Marković, *Kinder*. Aus dem Serbischen von Mirjana und Klaus Wittmann, Edition Korrespondenzen, Wien 2025

03
20:00FR 3. Juli 2026 | 20 Uhr
Theater Münster: Kleines Haus

Leefje Roy ist freiberufliche Illustratorin, Schnellzeichnerin und Grafikdesignerin. Sie lebt und arbeitet in Bremen, wo sie ihr Designstudium an der Hochschule für Künste absolvierte. 2023 gründete sie gemeinsam mit einer Kollegin das Gemeinschaftsatelier Sonnen-Studio. Für ihre Kundschaft fertigt sie Zeichnungen an – digital und analog, von der Detailzeichnung bis zum Mural –, entwickelt Designs für Printprodukte und lehrt als Dozentin freies Zeichnen. Am liebsten begleitet sie Veranstaltungen mit Livezeichnung und humorvollem Strich. Beim Lyriktreffen 2026 wird sie eine Lesung zeichnerisch als Graphic Recording festhalten.



> © Leefje Roy

04
11:00SA 4. Juli 2026 | 11 / 13 Uhr
Stadtbücherei Münster

Luca Kieser © Ina Aydoğan



Jan Kuhlbrodt © Nelly Tragousti



Kinga Tóth © Verena Mayrhofer

Frieder von Ammon
© Frieder von Ammon

Anmeldung bis zum 21. Juni 2026 per E-Mail an:
lesezimmer@lyriktreffen.de

Teilnehmer:innenzahl ist begrenzt.

Eine Broschüre mit Texten wird nach der Anmeldung digital zugesandt und vor Ort ausgegeben.

Liebe Lyrikleser:innen – auch Sie sind herzlich eingeladen, am Programm mitzuwirken und ins Gespräch mit unseren Gästen zu kommen. Wir haben Ihnen Lesezimmer eingerichtet, Räume geteilten Lesens, die das Lyriktreffen um Begegnungsorte von Lyrikleser:innen mit Lyriker:innen erweitern. Inspiriert vom Format „Shared Reading“ sind unsere Lesezimmer für das Münsteraner Publikum auf die Lyrikform zugeschnitten und laden ein, sich zusammen mit den Dichter:innen über eigene Leseerfahrungen auszutauschen. Die Gäste des Lyriktreffens haben eigens für unsere Lesezimmer Gedichte ausgewählt, diese sind in einer kleinen Broschüre versammelt und bilden eine Art Playlist des Lyriktreffens – **Luca Kieser**, **Jan Kuhlbrodt** und **Kinga Tóth** freuen sich darauf, in drei verschiedenen Lesezimmern mit Ihnen ins Gespräch über die Texte zu kommen. Für einen gemeinsamen Ausklang ist gesorgt: Bei unserem „Kaffeeeklatsch“ können alle Gruppen ihr Gespräch noch einmal in größerer Runde fortsetzen.

Dort erwartet Sie neben einer gemeinsamen Kaffeetafel ein weiterer Gast: **Frieder von Ammon**, leidenschaftlicher Lyrikleser und -experte aus München, wird seine Leseindrücke dort mit Ihnen teilen!

04
16:30

SA 4. Juli 2026 | 16.30 Uhr
Theater Münster: Theatertreff

PODIUMSDISKUSSION

MODERATION Maren Jäger

Mit Oksana Maksymchuk | Milena Marković
Mirjana Wittmann | Monika Rinck



Maren Jäger
© Roswitha Sparwasser



Oksana Maksymchuk
© Dirk Skiba



Milena Marković
© Milan Stojić



Mirjana Wittmann © privat



Monika Rinck
© Heike Steinweg

Sprechblasen lassen sich mit vielem füllen, und doch begegnen wir im sprachlichen Alltag immer wieder denselben Floskeln und Phrasen, der gleichen Propaganda. Omnipräsente Wiederholung erzeugt sprachliche Macht, und sie leiert die Wörter aus, bis klare inhaltliche Konturen und geteilte Wirklichkeitsbezüge aufgelöst sind. Übrig bleiben die Reflexe, die solche Leier-Wörter zuverlässig auflösen. Groß ist deshalb die Versuchung, die Poesie mit ihrer Kraft zu Differenzierung und sprachlicher Erneuerung, zu Präzision und Perspektivverschiebung als probates Gegenmittel zu feiern. Unter einem kritischen zweiten Blick allerdings wirkt das Verhältnis weniger eindeutig. Immerhin arbeitet auch die Poesie mit Wiederholung und Eingängigkeit, mit Ambiguität und emotional wirksamen Beziehungen zu Sprache und Wirklichkeit. Wenn sich Poesie und Phrase also in ihren Mitteln partiell überlagern, wo streben sie dann auseinander? Die Literaturwissenschaftlerin Maren Jäger diskutiert mit ihrem international und weiblich besetzten Podium, bestehend aus den Preisträgerinnen Milena Marković und Mirjana Wittmann sowie den Dichterinnen Oksana Maksymchuk und Monika Rinck, wie diese ihr Schreiben und Übersetzen in einer zunehmend von Gewalt und Repression geprägten Wirklichkeit erleben. Und Sie hören, welche Energien Sie von der Poesie heute erwarten dürfen, in einem gesellschaftlichen Klima, das Wörter einerseits panisch fürchtet, und andererseits dazu neigt, Sprache mit klischeegesättigten, algorithmisch vorverdauten Schlagwörtern zu verwechseln.

04
20:00

SA 4. Juli 2026 | 20 Uhr
Theater Münster: Kleines Haus

LESUNGEN UND GESPRÄCHE

MODERATION

Jonis Hartmann, Aurélie Maurin und Anja Utler

Mit Interventionen durch die Künstler:innen von „PoesieComic“



Jonis Hartmann
© Ayna Steigerwald



Aurélie Maurin © Tobias Bohm



Anja Utler © Tom Langdon

Unterhaltsame Sprechblasen, mühsame Sprechblasen – und die Poesie setzt an, sie platzen zu lassen. Das kann sich anhören wie bei Monika Rinck: „O Müder, wie müde du bist. Wie kann ich dich erheitern?“ Durch Stillstand und Übergänge begleiten uns die Dichter:innen dieses Abends, durch die Spannung zwischen Erschöpfung und dem „langen Atem“ der Literatur, wie ihn Büchnerpreisträgerin Ursula Krechel in einem Interview gefordert hat. Auf das Stillstehen der Welt, in dem James Noël ein erkranktes Herz erkennt, antwortet die poetische Rede als Dreh der Wahrnehmung, als Störung und Frage. Aufmerksamkeit erheitert, wenn sie dem Kleinen zukommt, etwa der Amöbe bei Monika Rinck oder dem stimmlosen S in „nervös“ bei Ursula Krechel – und womöglich erweitert sie, wenn sie sich größeren Dingen zuwendet: der „Güte“ oder dem „Herzasthma des Exils“ (Krechel, mit Thomas Mann), der Frage, wie die „Seele diese leere Stelle für sich reklamieren“ kann, wo ein Gefühl gelöscht wurde (Rinck), oder der Frage, ob Ankunftsland

und -sprache Platz bieten werden für die Erfahrungen von „Langzeitvertriebenen“ (Alqalaq). „Leichtsinnig, wer glaubt, sein Herz sei hart“, konstatiert Abdalrahman Alqalaq, aber vielleicht lässt sich ja, mit Dirk Hülstrunk gesprochen, dieser „fehler verwandeln“.



04
20:00

SA 4. Juli 2026 | 20 Uhr

Theater Münster: Kleines Haus

Abdalrahman Alqalqaq, 1997 in Damaskus geboren, ist palästinensischer Schriftsteller, Lyriker und Performancekünstler. Er studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit Schwerpunkt Theater sowie Kulturpolitik im internationalen Vergleich in Hildesheim und Rabat. 2022 erschien sein Lyrikdebüt *vierundzwanzig* auf Arabisch im Elles Publishing House in Kairo. Mit *Übergangsritus* folgte 2024 sein erstes deutschsprachiges Buch im Wallstein Verlag, das in die Litprom-Bestenliste Weltempfänger 65 sowie in die Lyrik-Empfehlungen 2025 der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung aufgenommen wurde. Sam Zamrik schreibt darin: „Alqalqaqs poetische Texte zeigen mit raffinierter Ironie eine kritische Stimme, die ihre Position gegenüber dem weißen Europa verhandelt und Heimatbegriffe dekonstruiert. (...) Der Band (...) ist ein Zeugnis für Stilgefühl und Bewusstheit der zeitgenössischen Exilliteratur.“ Zuletzt wurde sein Theaterstück *Absentee Law* für das Festival Körper Studio Junge Regie 2026 nominiert.

© Jaafar @jaclose_



04
20:00

SA 4. Juli 2026 | 20 Uhr

Theater Münster: Kleines Haus

Ursula Krechel, geboren 1947 in Trier, lebt in Berlin. Sie ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt sowie der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. Als Lyrikerin debütierte sie 1977 mit *Nach Mainz!* und veröffentlichte seither zahlreiche Gedichtbände, darunter *Beileibe und Zumute* (2021). In der Frankfurter Rundschau schrieb Björn Hayer darüber: „Ursula Krechel (...) beweist in ihrer Dichtung hochintellektuelle Artistik. Das Poem erweist sich stets als Agora des konzentrierten Nachdenkens und Philosophierens, als Ort für ein Spiel mit Perspektiven und der Sprache.“ Für ihr lyrisches Werk wurde sie 2012 mit dem Orphil-Preis für Lyrik geehrt. Ihr Roman *Landgericht* (2012) wurde mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. 2019 erhielt sie den Jean-Paul-Preis für ihr Lebenswerk. 2025 wurde ihr der Georg-Büchner-Preis verliehen.

© Heike Steinweg

Leichtsinnig, wer glaubt, sein Herz sei hart
und es unter grobem Wollstoff versteckt
bis ihn der Rost der Zuversicht auffrisst.

Wäre es eine Option, einmal über Güte nachzudenken
Güte als eine Schneedecke, die sich über alles legt
(was ist alles?) Güte wie Milde, Großherzigkeit, Samt
und alle schönen Wörter, ins Schmuckkästchen gesperrt

> Aus: Abdalrahman Alqalqaq. *Übergangsritus. Gedichte und Prosa.*
Aus dem Arabischen von Günther Ort, Wallstein, Göttingen 2024

> Ursula Krechel, aus einem noch nicht publizierten Gedicht



04
20:00

SA 4. Juli 2026 | 20 Uhr
Theater Münster: Kleines Haus

James Noël, geboren 1978 in Hinche, Haiti, schreibt auf Französisch und Kreolisch. Sein Gedicht *Bon nouvèl*, vertont von Wooly Saint-Louis Jean, brachte ihm früh breite Aufmerksamkeit. Seitdem veröffentlichte er zahlreiche Lyrikbände sowie einen Roman. Auf Deutsch erschienen die zweisprachige Gedichtauswahl *Die größte der Raubkatzen* (Litradukt, 2018) und der Roman *Was für ein Wunder* (Litradukt, 2020), der mit dem Internationalen Literaturpreis des Hauses der Kulturen der Welt Berlin ausgezeichnet wurde. Im Sommer 2026 erscheint sein neuer Gedichtband *Paons* (Pfauen) in der Übersetzung von Rike Bolte ebenfalls bei Litradukt. Noël ist Gründer von *Passagers des Vents*, einem Künstler- und Schriftstellerresidenzprogramm in Haiti, und war 2012 Stipendiat der Villa Medici in Rom. Heike Geißler schrieb in der Jurybegründung: „*Was für ein Wunder* zeigt sich in jedem Wort als Insistieren auf Poesie, Liebe und Selbstbehauptung.“

© Diana Pfammatter, DAAD Berlin

Le monde est à l'arrêt
soyons maintenant cardiaques
définitivement
cardiaques

Die Welt steht still
lasst uns jetzt herzkrank werden
endgültig
herzkrank werden

> Übersetzt von Rike Bolte
Aus: James Noël, *Paons, Au Diable Vauvert*, 2026



04
16:30

SA 4. Juli 2026 | 16.30 Uhr
Theater Münster: Theatertreff

04
20:00

SA 4. Juli 2026 | 20 Uhr
Theater Münster: Kleines Haus

Monika Rinck lebt in Berlin und Köln. Seit 1998 veröffentlicht sie Gedichte, Essays und Übersetzungen in diversen Verlagen; zuletzt erschien der Lyrikband *Höllenfahrt & Entenstaat*. Seit April 2023 ist sie Professorin für Literarisches Schreiben an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Im November 2024 hielt sie die Zürcher Poetikvorlesungen, im Januar 2025 hatte sie den DAAD Chair of Contemporary Poetics an der New York University inne. In Kürze erscheint eine Neuausgabe ihres Langzeitprojekts *Begriffsstudio* bei Spector Books. Rinck erhielt u. a. den Roswitha-Preis, den Ernst-Jandl-Preis, den Kleist-Preis und den Literaturpreis Solothurn 2026. Tobias Lehmkuhl schrieb in der FAZ: „Man möchte schreien vor Lachen und schreien vor Verzweiflung bei der Lektüre von Monika Rincks *Höllenfahrt & Entenstaat*. Man fühlt sich und die eigene Zeit aufs Innerste getroffen.“

© Heike Steinweg

O Müder, wie müde du bist. Wie kann ich dich erheitern?
Darf ich dir von den Amöben berichten? Bitte, Müder,
lass mich, lass mich dir von den Amöben berichten.
Wie sie kriechen, wie sie Kontinente ergeben, Gebärden

> Aus: Monika Rinck. *Höllenfahrt & Entenstaat. Gedichte.*
kookbooks, Berlin 2024



Jury Preis der Stadt Münster für Internationale Poesie 2026

Abgebildet (v.l.n.r.): Dr. Matthias Kniep, Lia Kirsch (Vorsitzende der Jury), Norbert Wehr, Cornelia Wilkens (Kulturdezernentin), Cornelia Jentzsch, Frauke Schnell (Leiterin des Kulturamtes), Norbert Lange
Nicht auf dem Foto: Dr. Maren Jäger (Jurymitglied)

Der Jury gehören an:

Dr. Maren Jäger | Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin

Cornelia Jentzsch | Literaturkritikerin

Dr. Matthias Kniep | Übersetzer, Herausgeber, Programmleiter „Haus für Poesie“ Berlin

Lia Kirsch | Vorsitzende der Jury

Norbert Lange | Schriftsteller

Norbert Wehr | Literaturkritiker, Herausgeber der Literaturzeitschrift „Schreibheft“



SO 5. Juli 2026 | 11.15 Uhr

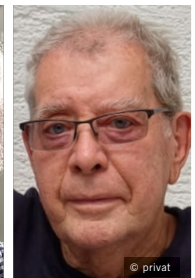
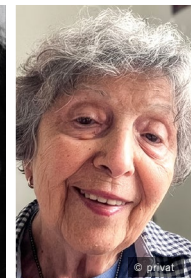
Preisverleihung: Erbdrostenhof | Laudatio: Esther Kinsky

Aus Anlass des Stadtjubiläums im Jahr 1993 stiftete der Rat der Stadt Münster den im Zweijahresrhythmus zu vergebenden Preis für Europäische Poesie. Mit der Auszeichnung sollten ein international rezipiertes lyrisches Werk und dessen Übersetzung geehrt werden, wobei entweder der Gedichtband oder die Übersetzung deutschsprachig zu sein hatten.

Seit 2011 geht der Preis über die europäischen Grenzen hinaus und richtet sich an international tätige Lyriker:innen.

Der Preis ist mit 15.500 Euro dotiert; jeweils zur Hälfte geht er an eine Autor:in und an die Übersetzer:in.

1993 wurde der Preis erstmals vergeben; an **Andrea Zanzotto** und seine Übersetzer:innen **Donatella Capaldi**, **Ludwig Paulmichl** und **Peter Waterhouse**. In den folgenden Jahren erhielten die Auszeichnung **Inger Christensen / Hanns Grössel (1995)**, **Zbigniew Herbert / Klaus Staemmler (1997)**, **Gellu Naum / Oskar Pastior (1999)**, **Hugo Claus / Maria Csollány und Waltraud Hüsmert (2001)**, **Miodrag Pavlović / Peter Urban (2003)**, **Daniel Bănulescu / Ernest Wichner (2005)**, **Tomaž Šalamun / Fabjan Hafner (2007)** sowie **Caius Dobrescu / Gerhardt Csejka (2009)**. Preis der Stadt Münster für Internationale Poesie: **Ben Lerner / Steffen Popp (2011)**, **Derek Walcott / Werner von Koppenfels (2013)**, **Charles Bernstein / VERSATORIUM und Tobias Amslinger, Norbert Lange, Léonce W. Lupette, Mathias Traxler (2015)**, **Jon Fosse / Hinrich Schmidt-Henkel (2017)**, **Eugene Ostashevsky / Monika Rinck und Uljana Wolf (2019)**, **Eugeniusz Tkaczyszyn-Dycki / Uljana Wolf und Michael Zgodzay (2022)**, **Diane Seuss / Franz Hofner (2024)** sowie **Milena Marković / Mirjana und Klaus Wittmann (2026)**.



Preis der Stadt Münster für Internationale Poesie JURYPBGRÜNDUNG

Der Preis für Internationale Poesie der Stadt Münster 2026 geht an die serbische Dichterin Milena Marković und das Übersetzerpaar Mirjana und Klaus Wittmann. Ausgezeichnet wird der Band *Kinder*, der 2025 in der Edition Korrespondenzen, Wien, erschien.

Milena Marković, geboren 1974 in Zemun/Belgrad, ist Dichterin, Dramatikerin und Drehbuchautorin. Sie lebt in Belgrad, wo sie an der Fakultät für darstellende Künste, an der sie selbst bis 1998 Dramaturgie studierte, als Professorin lehrt. Marković gehört zu den prägnantesten literarischen Stimmen Serbiens. Ihr Werk bewegt sich souverän zwischen Lyrik, Theater und Prosa und erlangte in den vergangenen Jahren internationale Aufmerksamkeit. Für ihr Buch *Deca [Kinder]* wurde ihr 2021 der renommierte NIN-Preis für den besten Roman des Jahres verliehen.

Kinder, Markovićs siebter und in deutscher Übersetzung zweiter Gedichtband – nach dem 2017 in der Edition Korrespondenzen erschienenen Band *bevor sich alles zu drehen anfängt*, übersetzt von Peter Urban –, zeichnet ein besonderes, formal wie inhaltlich kraftvolles Kompositionsprinzip aus. Das Langgedicht (oder Roman in Versen), ein Poem in der Tradition von Dantes *Göttlicher Komödie* oder Alexander Puschkins *Eugen Onegin*, erzählt auf radikal persönliche Weise aus dem Leben einer zweifachen Mutter, wobei die Autorin schonungslos eigenes Erleben und Anekdoten aus der Familiengeschichte, in der dezent die serbische Geschichte anklingt, berichtet. Mit einer bemerkenswerten Balance aus Unmittelbarkeit, kühler Beobachtung und beißendem Witz, in Sätzen, deren Fluss subtile Zeilenbrüche musikalisch vorantreiben, verknüpft Marković die Lebensalter: vom kindlichen Erleben und Fabulieren der kleinen Milena, die zwischen Novi Beograds Pflaster und dem Bergdorf der Großeltern aufwächst, zur Abenteuerlust und den Liebschaften der Heranwachsenden, ihrer Leidenschaft für schöne Männer, den Geburten ihrer Söhne Ognjen und Jovan, und zur schließlich erwachsenen Frau in ihren Vierzigern.

Zentral für *Kinder* ist eine Spannung von Lebenshunger und existenzieller Schuld, deren Gravitationszentrum die Figur des erstgeborenen autistischen Sohnes Ognjen bildet. Er fungiert als Gegenpart der Erzählerin, die wider Willen zur Gedächtnisinstanz ihrer Familie wird: „alle kinder auf die ich aufpasse erzählen gern mein kind erzählt nichts / alle kinder erinnern sich an mich mein sohn erinnert sich nicht“. Eine intime Unmittelbarkeit und Reflektiertheit durchzieht den Text, der einerseits dem Takt von Familienfesten folgt, Beerdigungen wie Geburten und Ausflügen in die Berge oder ans Meer. Zugleich reflektiert das Buch das Erinnern als nie abgeschlossene Realitätserfahrung, zu der Kindheitsträume, Traumata, Wunschvorstellungen und Gewissensbisse der Erwachsenen verschmelzen: „so viele male hat sich die erde um sich gedreht / so viele von uns sind im grab geendet / und wir sind immer noch keine menschen sondern / nur schreckliche kinder“.

Seine Mehrschichtigkeit aus lakonischen Bekenntnissen, Klagen, Spott, liedhaften Passagen und filmhaften Bewusstseinsströmen macht Markovićs Buch literarisch reich und emotional präzise zugleich. Die deutsche Fassung, übertragen von Mirjana und Klaus Wittmann, bildet Markovićs Ton, ihre Direktheit und inneren Klangsichten in bemerkenswerter Weise nach. Sie erhält die dynamischen Sätze und die sirrende Mehrstimmigkeit des Originals und ermöglicht deutschsprachigen Leserinnen und Lesern den unmittelbaren Zugang zu der Härte, Zärtlichkeit und dem befreienden Humor dieses stringent konzentrierten und zugleich assoziativ offenen Textes.